

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 5

Artikel: Worüber Urgrossvater lachte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Steuererklärung

In einer Zürcher Schreibstube gezeichnet von G. Rabinovitch

Worüber Urgroßvater lachte

«So gewiß ein Unterschied zwischen Porzellan, grobem Zinn und Töpferware besteht, so gewiß ist es auch, daß es einen Unterschied unter den Menschen gibt», sagte eine adelige Dame in einer Gesellschaft. «Wir haben zwar keinen Adel mehr», fuhr sie fort, «doch bleiben wir das Porzellan, der Bürger das grobe Zinn und der Dienstbote das Steingut.»

Die Dame kam nach Hause und wollte ihr Kind sehen. «Ruff mir die Amme mit dem Kind herunter», sagte sie zu ihrem Bedienten, der den gelehrten Diskurs angehört hatte. — Dieser ging an die Treppe und schrie aus vollem Halse: «Irdenes Nachtgeschirr, bringe das kleine Stück Porzellan herunter!»

Ein junger Offizier, der in einem Tor Berlins die Wache hatte, sah einen unansehnlichen verwachsenen Juden aus dem Tore gehen. Er wollte ihn ein wenig aufziehen und fragte ihn, womit er denn handle, er wolle ihm etwas abschachern. Der Jude gab zur Antwort:

«Womit ich handle, das kaufen Sie doch nicht.» «Nun, womit handelst du denn?» «Mit Verstand», war die Antwort. Der Jude war Moses Mendelssohn.

Ein Mädchen hielt seinem Bruder seine Neigung zum Spiele vor, durch die er sich zugrunde richtete. «Wann wirst Du aufhören zu spielen?» sagte sie zu ihm. «Wenn du aufhören wirst zu liebäugeln», war die Antwort. «Ach, ich sehe schon, du liederlicher Kerl wirst dein Leben lang spielen.»

«Wie, essen die Philosophen auch Leckerbissen?» fragte ein Herr den ge-

lehrten Cartesius, als er diesen bei einem leckern Mahle traf. «Warum nicht? Glauben Sie, die Natur habe die guten Sachen nur für die Dummköpfe hervorgebracht?»

Einst fiel ein Minister in Ungnade. Er bekam ein entlegenes Schloß zur Wohnung, den Garten zum Gebrauch und 4000 Gulden zum jährlichen Unterhalt. Ein Hofbedienter, der zugegen war, als diese Strafe kundgemacht wurde, seufzte: Lieber Gott, wenn es dein Wille ist, lass mich doch einmal so in Ungnade fallen!

Eine geistreiche junge Frau, seit kurzem verheiratet, gähnte sehr oft in Gegenwart ihres Mannes. Dieser fragte, ob ihr bei ihm die Zeit lang werde. «Das nicht, mein Lieber; aber Du und ich, wir sind ja eins, und ich habe immer Langeweile, wenn ich allein bin.»

(Aus einer 1807 erschienenen Sammlung «zur heilsamen Erschütterung des Zwerchfelles».)



Ich
wirte jetzt im
Casino Zollikon

— an der Seestraße — bin verantwortlich für gut Speis und Trank und eine zuvorkommende Bedienung.
Täglich spielt ein flotter Berpianist.
Großer Platz Telefon 24 91 96
Werner Huber, Gérant